# Marlis Albrecht
# Michaela A. Fischer

**7. Oktober 2016 – 5. Februar 2017**

Museen der Stadt Kornwestheim
Museum im Kleihues-Bau
Stuttgarter Straße 93
70806 Kornwestheim

Fr – So 11 – 18 Uhr, Führungen für Gruppen nach Absprache
Telefon 07154/202 - 7401 Telefax 07154/202 - 7404
E-Mail: museen@kornwestheim.de

Die Malerin **Marlis Albrecht** wurde 1956 in Ludwigsburg geboren. Studium an der Freien Kunstschule Stuttgart. 1984 Auslandsaufenthalt in Kuba und Mexiko. 1989 Beginn der freischaffenden Tätigkeit. Seitdem zahlreiche nationale und internationale Ausstellungen und Messeauftritte. Werke sind in öffentlichen und privaten Sammlungen. Die Künstlerin lebt und arbeitet in Möglingen.

Die Bildhauerin **Michaela A. Fischer** wurde 1953 in Alpirsbach geboren. Von 1974 bis 1978 Studium an der Kunstakademie Stuttgart, Studium der Kunstgeschichte und Kunstpädagogik in Würzburg und Stuttgart. Nach mehrjährigen Studienaufenthalten im Ausland ab 1986 freischaffende Künstlerin in Ludwigsburg. Seit 1990 intensive Ausstellungstätigkeit im In- und Ausland. Die für ihr Werk zahlreich ausgezeichnete Künstlerin lebt und arbeitet in Ilsfeld.

Abbildungen auf der Titelseite:
Marlis Albrecht, „Waldmeisterin“, 2016, Wachsmischtechnik auf Holz (Ausschnitt)
Michaela A. Fischer, „Auf Spitz und Knopf“, 2016, Bronze Unikat
© Fotos: Markus Geldhauser (M. Albrecht), Martin Sigmund (M. A. Fischer)

MUSEEN DER STADT KORNWESTHEIM

## Michaela A. Fischer

Auch Michaela A. Fischer bleibt auf dem Pfad des Figurativen, selbst wenn das Gegenständliche sich in ihrem Werk oft nur in der Anmutung fassen lässt. In diesem Zusammenhang ist die motivische Konzentration im derzeitigen Wirken der Bildhauerin vor allem auf die menschliche Figur ausgerichtet.

Michaela A. Fischer, „Schnürfigur balancierend“, 2016, Bronze Unikat

Michaela A. Fischer, „Schnürfigur balancierend“, 2016, Bronze Unikat (Ausschnitt)

Michaela A. Fischers künstlerischer Zugang hierzu ist einzigartig und sprengt alles Kanonische: Bronzebänder fügen sich als durchbrochene, wahrgenommene „Außenhaut“ zu Schnürleibern, die bei aller sinnlichen Anmutung eher die Idee des Leibes – ganz im Sinne Platons – transportiert, als dessen individualisierte Gegenständlichkeit. Durchlässig und zugleich „kompakt“ wirken diese Luftkörper, ihr Geheimnis bewahrend.

Die verschnürten Hohlkörper tragen in ihrer Haltung auf eine ganz besondere Weise – sowohl im Klein- als im Großformatigen – die bildhauerische Tradition klassischer Bronzestatuen in sich, auch dann, wenn sie in äußerster Reduzierung ohne Arme und bar jeglicher Physiognomie daherkommen.

Michaela A. Fischers im Wachsausschmelzverfahren hergestellten Plastiken zeugen zudem von handwerklicher Perfektion auf Augenhöhe des Künstlerischen, stellen doch die Bänder- und Schnurstrukturen den klassischen Gussvorgang vor große Herausforderungen.

Die klaren architektonischen Verhältnisse des Kleihues-Baus fügen sich zur optischen Klammer um die Exponate im Raum, den Dialog zwischen Malerei und Bildhauerkunst verstärkend.

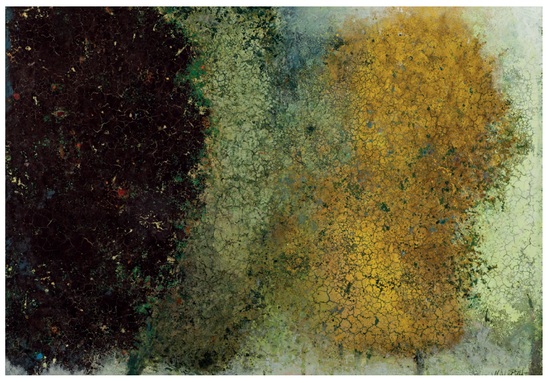
Irmgard Sedler

# Marlis Albrecht
# Michaela A. Fischer

7. Oktober 2016 – 5. Februar 2017

MUSEEN DER STADT KORNWESTHEIM

Marlis Albrecht, „Tautreterin", 2016, Wachsmischtechnik auf Holz



links: Marlis Albrecht, „Walden XXV", 2015, Wachsmischtechnik auf Holz (Ausschnitt)

# Marlis Albrecht

„Ich möchte nicht den Wald oder die Menschen malen, sondern vielmehr das Geheimnis, das sie umgibt." Die Aussage der 1956 geborenen Marlis Albrecht formuliert eine künstlerische Position, die auf den magischen Gehalt des Kunstaktes und des Kunstobjektes rekurriert. Denn, gute Kunst, die die Zeiten überdauert, verrät nie ihr letztes Geheimnis.

In diesem Kontext ist es kein Zufall, dass die Künstlerin auf das Wachs als Gestaltungsmaterial zurückgreift, da dessen Eigenschaften und ästhetische Wirkung ebenso wenig erschöpfend zu erklären sind, wie das Wesen der Malerei selbst.

links: Marlis Albrecht, „Walden XIX", 2015, Wachsmischtechnik auf Holz (Ausschnitt)

Die Ausstellung im Kleihues-Bau vereint Werke aus der jüngsten, die letzten zwei Jahre umfassenden Schaffensperiode von Marlis Albrecht. Thematisch fokussiert auf die zwei schon erwähnten Bereiche – das menschliche Antlitz und der Wald, beides Symbole unergründlicher Natur –, bewegt sich die Künstlerin noch im Bereich des Figurativen, wobei sie gekonnt den Bogen zwischen vermeintlicher Realitätsspiegelung und purer Imagination spannt.

Die malerische Umsetzung einer Idee, die sich in der untersten Wachsschichtung konturiert, um sich dann im fortschreitenden Malprozess behutsam bis an die Oberfläche zu „vertiefen", lässt ein solches Werk lebendig und offen bleiben. Es wirkt auf den Betrachter auf entrückte Weise poetisch-lyrisch.

Ob sensualistisches Landschaftserlebnis oder verrätseltes Antlitz – Marlis Albrechts Arbeiten wenden sich einem zutiefst romantisch geprägten Weltverständnis als zeitgemäß neu zu definierendes künstlerisches Paradigma zu.

Irmgard Sedler

Marlis Albrecht, „Walden XXX", 2016, Wachsmischtechnik auf Holz (Ausschnitt)

Michaela A. Fischer, „Große Stehende auf rechteckigem Eisensockel", 2016, Bronze Unikat